Käthe-Kollwitz-Schule vertieft die Bildung im Fach Kunst

Kiel. Ihre künstlerische Tradition will die Kieler Käthe-Kollwitz-Schule (KKS) künftig noch stärker pflegen – nicht zuletzt anknüpfend an die Namensgeberin der Schule. Als Novum im Bereich der Orientierungsstufe bietet das Gymnasium ab kommendem Schuljahr in jeweils einer der fünften und sechsten Klassen eine vertiefte Grundbildung im Fach Kunst an. Die Schüler, die sich für diesen intensiven Unterricht im künstlerischen Bereich entscheiden, werden dann vier Wochenstunden Kunstunterricht haben statt der vorgesehenen zwei. Das soll zum Beispiel den Umgang mit unterschiedlichsten Materialien, Projekttage, den Besuch von Kunstausstellungen sowie die Ausstellung eigener Werke ermöglichen.

An der KKS habe der Kunstunterricht schon immer eine große Tradition gehabt, erklärt Schulleiterin Susanne Schütz: nicht zuletzt deshalb, weil sich die Kunstlehrer der Namensgeberin – der Künstlerin Käthe Kollwitz – verpflichtet fühlten. Viele heute tätige Kunstschaffende der Region seien an der KKS im Fach Kunst unterrichtet worden. In der Oberstufe bietet das Gymnasium den Schülern schon seit vielen Jahren im ästhetischen Profil das Profilfach Kunst an. Weitere Informationen zum neuen Angebot für die kommenden fünften Klassen gibt es unter Tel. 2604390 (Frau Becker). cjue

Timm-Kröger-Schule:

Barrierefrei wohnen in der Stadt

Bauarbeiten im Gisela-Hagemann-Park beginnen – Vorhaben kommt im Ortsbeirat Mitte gut an

Kiel. Die Pläne stehen, die Baugenehmigung ist erteilt, die Vorarbeiten sind bereits im Gange: Im Blockinnenbereich zwischen Lüdemannstraße, Boiestraße und Schützenwall starten die Bauarbeiten für den Gisela-Hagemann-Park, ein Wohnungsbauprojekt mit vier Mehrfamilienhäusern. Das Besondere: Eines der Gebäude bietet Mietwohnungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, zum Beispiel Rollstuhlfahrer.

Von Christoph Jürgensen

Im Innenbereich zwischen Lüdemannstraße, Boiestraße und Schützenwall befand sich früher der Betriebshof der Gerüstbaufirma Hagemann. Hier entstehen 44 neue Wohnungen. Foto cjue

Für das Projekt hat sich die Gisela-Hagemann-Stiftung mit der BC-Immoproject-Gesellschaft zusammengetan. Zwei Drittel des ehemaligen Betriebshofs der Gerüstbaufirma Hagemann hat die Stiftung an die Gesellschaft verkauft. Diese wiederum verwirklicht insgesamt vier Gebäude auf dem gesamten Areal, davon eines für die Stiftung. Dieses Haus D soll besonderen Ansprüchen gerecht werden: Von den elf Wohnungen sind sechs rollstuhlgerecht, die übrigen fünf komplett barrierefrei geplant. Vor dem Haus soll es außerdem fünf rollstuhlgerechte Parkplätze geben. „Alle sprechen von Inklusion“, so Volker Paustian vom Vorstand der Gisela-Hagemann-Stiftung im Ortsbeirat Mitte, „Wir wollen sie umsetzen, und das zu sozialverträglichen Mieten.“ Es gebe bereits sehr viele Anfragen für die Wohnungen, noch sei jedoch keine Auswahl für die Vermietung getroffen.

Auf dem Teil des Grundstücks, der an die BC-Immoproject-Gesellschaft gegangen ist, erbaut diese weitere drei Häuser mit jeweils elf Eigentumswohnungen zwischen 56 und 120 Quadratmetern für den freien Markt. Haus A setzt mit fünf Vollgeschossen und einem Staffelgeschoss die Höhe der Blockrandbebauung an der Lüdemannstraße fort. Die anderen drei Häuser sollen drei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss bekommen. „Alle Häuser haben Balkons oder Terrassen mit eigenem Gartenbereich“, erklärte Dorothea Schmidt vom Architekturbüro Paetow. Die Fassaden sollen sich in sandfarbenen Ziegeln mit Akzenten aus rotbraunen Platten präsentieren. Unter den Gebäuden ist eine gemeinsame Tiefgarage mit 44 Stellplätzen geplant.

Beim Ortsbeirat Mitte kam das Vorhaben gut an. Die schlüsselfertige Übergabe der Wohnungen ist für Mitte 2015 geplant.